

Singen und Tanzen im Maien

Bekennnis der alten Jugendbewegung im Auditorium maximum

Eine reichhaltige Programmfolge im Auditorium maximum bot der Volkskulturverband Hamburg. Es war wie ein Rückbesinnen auf die vielseitigen Werte der Jugendbewegung in den zwanziger Jahren. Max Laudans Niederdeutsche Singschar, heute geleitet von Fred Büttner, der Ring für Heimattanz unter Peter Pulmer sowie das Hamburger und Altonaer Mandolin-Orchester, Dirigent Herbert Balzer, bekannten sich zu den Überlieferungen des Volkstums, die zwar nach zwei Weltkriegen manches ihrer Zugkraft von einst verloren haben, andererseits jedoch an etlichen Stellen schon wieder erfreuliche Ansätze der Rückbesinnung auf die unverlierbaren echten Schätze gerade dieser schlichten Kunst erkennbar werden lassen.

Unter den neueren Volksliedschöpfern hoch- und plattdeutscher Herkunft ehrte man die heute noch lebenden „Veteranen“ Heinrich Dieckelmann, Emil Hecker, Walter Gättke, Max Laudan, Otto Tenne u. a., die entweder Texte oder Singweisen, sehr oft beides, geschrieben haben. Die Volkstanzgruppe zeigte exakt ausgeführte Tänze aus Schweden, den heimischen Vierlanden, aber ebenfalls eigene Tänze der hochverdienten Anna Helms. Auch die Zupfmusik mit Beiträgen von Kurt Schwaen oder Th. Cornelissen fand herzlichen Zuspruch, weil sie besonders dem musikalischen Empfinden der ungezählten Menschen entgegenkommt, die sich zum Einfachen im schönsten Sinne des Wortes bekennen.

Als plattdeutscher Ansager, der

eigentlich weit mehr war als ein obligater Verbindungstextsprecher, erntete Henry Kelling stürmischen Jubel mit heiteren und besinnlichen Beiträgen von Hermann Claudius, Albert Mähl, Rudolf Kinau und Otto Tenne. -e